

Nikhil Krishnan
Rebellen des Geistes



© privat

NIKHIL KRISHNAN, geb. 1986, besuchte als Rhodes-Stipendiat die Universität Oxford und promovierte anschließend in Philosophie. Heute lehrt er an der Universität von Cambridge, wo er Fellow des Robinson College ist. Seine Essays veröffentlichte er u. a. in *The New Yorker*, *The New Statesman* und *n +1*.

DIETER FUCHS, geb. 1962, studierte Rhetorik, Germanistik und Musik und lebt als literarischer Übersetzer in Stuttgart. Zuletzt übertrug er u. a. Jeremy Eichlers *Das Echo der Zeit*.

NIKHIL KRISHNAN

REBELLEN DES GEISTES

Oxford, die Philosophie und
eine Revolution des Denkens

Aus dem Englischen übersetzt
von Dieter Fuchs

Reclam

Die Übersetzung wurde vom Land Baden-Württemberg und dem Freundeskreis zur Förderung literarischer und wissenschaftlicher Übersetzungen e. V. mit einem Arbeitsstipendium gefördert.

Der Verlag behält sich die Verwertung der urheberrechtlich geschützten Inhalte dieses Werkes für Zwecke des Text- und Data-Minings nach § 44b UrhG ausdrücklich vor. Jegliche unbefugte Nutzung ist ausgeschlossen.

2026 Philipp Reclam jun. Verlag GmbH,
Siemensstraße 32, 71254 Ditzingen
info@reclam.de

Copyright © 2023 by Nikhil Krishnan

Umschlaggestaltung: Kosmos Design
Umschlagabbildung: The High Street, Oxford –
Paul Popper / Popperfoto via Getty Images
Druck und buchbinderische Verarbeitung:
GGP Media GmbH, Karl-Marx-Straße 24, 07381 Pößneck
Printed in Germany 2026
RECLAM ist eine eingetragene Marke
der Philipp Reclam jun. GmbH & Co. KG, Stuttgart
ISBN 978-3-15-011559-6
reclam.de

Wer sich tief weiß, bemüht sich um Klarheit;
wer der Menge tief scheinen möchte,
bemüht sich um Dunkelheit.

Nietzsche, *Die fröhliche Wissenschaft*, § 173

Es gibt keine philosophische Idee, so tief oder
spitzfindig sie auch sein mag, die nicht in einer
Alltagssprache formuliert werden könnte oder sollte.

Bergson, »La philosophie française«, S. 254



Inhalt

Dramatis Personae

9

0

Schwindelgefühl

13

1

Nebel

29

2

Unsinn

64

3

Argy-Bargy

97

4

Blut

124

5

Samstage

165

6

Verderbnis

216

7

Schwimmen

257

8

Tauwetter

285

9

Esel

331

10

Geister

370

11

Epilog

389

Namensverzeichnis

403

Glossar

408

Anmerkungen

410

Literaturhinweise

444

Danksagung

464

Register

466

Dramatis Personae

R. G. Collingwood (1889–1943). Englischer Philosoph, Historiker und Archäologe mit wichtigen Beiträgen zu allen drei Disziplinen. Er beschäftigte sich mit allen Teilbereichen der Philosophie, wobei sein Werk zur Geschichtsphilosophie den größten Einfluss ausübte. Hauptwerke: *The Principles of Art* (1938), *Denken. Eine Autobiographie* (1939), *Philosophie der Geschichte* (1946).

Gilbert Ryle (1900–1976). Wegweisender Philosoph des Geistes und Mitbegründer der Tradition einer »Philosophie der normalen Sprache«. Er war Waynflete-Professor für Metaphysik an der University of Oxford und Herausgeber von *Mind*, einer bedeutenden Philosophiezeitschrift. Hauptwerke: »Systematically Misleading Expressions« (1932), *Der Begriff des Geistes* (1949).

Isaiah Berlin (1909–1997). Nach der Oktoberrevolution nach England emigrierter Ideengeschichtler, liberaler und antikomunistischer Denker. Hauptwerke: *Karl Marx. Sein Leben und sein Werk* (1939), *Der Igel und der Fuchs* (1953), »Two Concepts of Liberty« (1958).

A. J. Ayer (1910–1989). Bedeutend für die Rezeption des österreichischen logischen Positivismus im englischsprachigen Raum. Öffentlich wirksamer Intellektueller, Säkularist, Liberaler und Rationalist. Hauptwerke: *Sprache, Wahrheit und Logik* (1936), *The Problem of Knowledge* (1956).

J. L. Austin (1911–1960). Bedeutender Vertreter der »Philosophie der normalen Sprache«, die philosophische Probleme »auflösen« möchte, indem ihr Ursprung in sprachlichen Missverständnissen

sen gesucht wird, sowie der Theorie der »Sprechakte«. Hauptwerke: »Other Minds« (1946), *Sinn und Sinneswahrnehmung* (1962), *Zur Theorie der Sprechakte* (1962).

G. E. M. (Elizabeth) Anscombe (1919–2001). Studentin Ludwig Wittgensteins in Cambridge, später dann literarische Nachlassverwalterin und Übersetzerin seiner Werke ins Englische, darunter die *Philosophischen Untersuchungen*. Katholikin durch Konversion. Hauptwerke: *Absicht* (1957), »Die Moralphilosophie der Moderne« (1958).

R. M. Hare (1919–2002). Moralphilosoph und Vertreter einer »präskriptiven« Moraltheorie, nach der moralische Aussagen nicht die Welt beschreiben, sondern Handlungsweisen vorschreiben. Hauptwerke: *Die Sprache der Moral* (1952), *Freiheit und Vernunft* (1963), *Moralisches Denken* (1981).

Iris Murdoch (1919–1999). Moralphilosophin und Romanautorin, vor allem berühmt für ihre Arbeiten zur Moralphilosophie und einen ethischen Ansatz, der sich an Platon orientiert. Hauptwerke: *Sartre. Romantic Rationalist* (1953), *Die Souveränität des Guten* (1970), *Metaphysics as a Guide to Morals* (1992).

Mary Midgley (1919–2018). Philosophin und öffentlich wirksame Intellektuelle, vor allem aufgrund ihrer Bücher an der Schnittstelle von Zoologie und Moralphilosophie. Hauptwerke: *Beast and Man* (1978), *Wickedness* (1984).

Peter Strawson (1919–2006). Philosoph der Logik und Sprache mit wegweisenden Arbeiten zur Reaktivierung der Metaphysik sowie zur theoretischen Philosophie Immanuel Kants. Hauptwerke: *Einzelding und logisches Subjekt. Ein Beitrag zur deskriptiven Metaphysik* (1959), »Freedom and Resentment« (1960), *Die*

Grenzen des Sinns. Ein Kommentar zu Kants »Kritik der reinen Vernunft« (1966).

Philippa Foot (1920–2010). Moralphilosophin mit wichtigen Beiträgen zur Wiederbelebung eines aristotelischen Ethikansatzes sowie eigenen Schriften zur angewandten Ethik. Hauptwerke: »Moral Arguments« (1958), »Morality as a System of Hypothetical Imperatives« (1972), *Die Natur des Guten* (2001).

Bernard Williams (1929–2003). Moralphilosoph, vor allem bekannt für seine Skepsis bezüglich einer Autorität der Moral sowie für die Auffassung, dass Philosophie eine humanistische Disziplin ist, deren Belange sich mit jenen der Geschichte und Literatur decken. Hauptwerke: »A Critique of Utilitarianism« (1973), *Moralischer Zufall. Philosophische Aufsätze 1973–1980* (1981), *Ethik und die Grenzen der Philosophie* (1985).



0

Schwindelgefühl

Beginnen wir am besten mit Sokrates. Und bei Sokrates beginnt es immer mit einem Jungen und einer Frage. Dieser Junge hier ist sechzehn. Er ringt gerne und mag Geometrie; er wird als einer der größten Mathematiker seiner Zeit sterben. Er heißt Theaitetos und ist der Namensgeber eines Dialogs von Platon über eine möglicherweise historische Begebenheit, in der er, ein mathematisches Wunderkind im Jugendalter, auf einen Sokrates trifft, der kurz davorsteht, wegen abscheulicher Verbrechen – Gotteslästerung und Verderbnis der Jugend – angeklagt und zum Tode verurteilt zu werden.

Theaitetos ist nicht schön, aber er ist intelligent, ausgeglichen und wissbegierig, was ihn genau zu Sokrates' Typ macht (Sokrates war ein Seelenmensch). In seiner gewohnten Art fragt er den Jungen: »Was ist Wissen?«

Theaitetos würde gerne mitspielen, nur weiß er nicht, wie. »Du musst aber wissen, Sokrates: Ich habe schon oft den Versuch gemacht, das zu ergründen, wenn ich von den Fragen hörte, die von dir herumgehen. Aber weder kann ich mir selbst einreden, ich sagte etwas Zureichendes darüber, noch auch von einem anderen eine Erklärung hören, wie du sie verlangst. Ich kann aber auch nicht ablassen, mich darum zu bemühen.«¹ Manchmal, bekennt er, »wird mir geradezu schwindlig, wenn ich es betrachte«, also das Fragen des Sokrates.²

»Mein lieber Freund«, sagt darauf Sokrates, »Theodoros scheint mir in der Beurteilung deiner Natur nicht weit daneben zu treffen. Denn gerade das ist ja das eigentliche Erlebnis des Phi-